

pfarreiblatt

14/2025 1. bis 30. September **Katholische Pfarrei Willisau**



Rückblick Jugendreise – Segeln in Holland

Abenteuer auf dem Meer

Seite 3

12 Grosse Exerzitien im Alltag

13 Kinderbibel

Pfarrei aktuell

Wir gedenken unseres lieben Verstorbenen:

Walter Erni

Getauft wurden:

Timo Rogger

Lisa Felber

Louisa Sarah Schärli

Ein Dankeschön für die Kollekten!

20.7. Steyler Missionare Steinhausen	179.10
25.7. Kapelle Bösegg	203.40
27.7. Missionshilfe Indien für Pater John	641.60
1.8. Stiftung für kirchliche Jugend- und Familienarbeit, Willisau	157.10
3.8. Bewohnerfonds Zopfmatte	303.25
10.8. Verein Fachstelle Schuldenfragen Luzern	168.45

Taufbaum in der Pfarrkirche

Es grünt auch im September

Seit Mai letzten Jahres ist der Taufbaum in der Pfarrkirche «in Betrieb». Er trägt schon viele Blüten, jede Blüte repräsentiert ein Taufkind. Die Blüten hängen zur Erinnerung an die Tauffeier und können von den Familien jederzeit besucht werden. Im Alter von etwa drei Jahren erhält das Taufkind bzw. seine Familie die Taufblüte in einer kleinen Feier zurück.

Im Lauf des September soll der Taufbaum auch noch grosse grüne Blätter erhalten. Denn der Taufbaum ist ja ein immergrüner Lebensbaum!



Neben den Taufblüten «wachsen» bald auch schöne grüne Blätter. Bild: au

Zur Erinnerung

Veränderte Gottesdienstzeiten ab September

Wie im April im Pfarreiblatt bereits angekündigt wurde, gibt es ab September in den Pfarreien Gettnau, Hergiswil und Willisau leichte Veränderungen in den Gottesdienstzeiten. Konkret sieht das so aus:

Gettnau:

Der Sonntagsgottesdienst ist immer um 08.45 Uhr.

Hergiswil:

Der Sonntagsgottesdienst findet immer um 10.15 Uhr in der Pfarrkirche statt. Ausser am 3. Sonntag im Monat, dann findet er um 09.30 Uhr in der Kapelle Hübeli statt (gute Busverbindung).

Willisau:

- Den Samstagsgottesdienst mit Gedächtnissen gibt es neu nur noch am 1. Samstag im Monat, und zwar um 10.00 Uhr. Alle Gedächtnisse eines Monats werden auf diesen 1. Samstag im Monat konzentriert (betroffene Angehörige werden dafür angeschrieben). Am 1. Samstag im Monat gibt es dann keine Beerdigung, sodass der Gottesdienst rein für die Gedächtnisse stattfinden kann.
- An allen anderen Samstagen des Monats findet morgens kein Gottesdienst statt, ausser es gibt eine Beerdigung. Diese dann neu um 10.00 Uhr.
- Der Gottesdienst im Heim Zopfmatte am Samstag um 16.00 Uhr bleibt bestehen. Er ist öffentlich und gilt auch als Sonntagsgottesdienst.
- Der Sonntagsgottesdienst um 08.00 Uhr wird beibehalten. Am 3. Sonntag im Monat findet der Frühgottesdienst um 08.30 Uhr in der Kapelle Schülen statt.
- Der andere Sonntagsgottesdienst um 10.00 Uhr findet neu um 10.15 Uhr statt.

Diese Veränderungen helfen uns in unseren Abläufen sehr. Danke für Ihr Verständnis!

Für das Pastoralraumteam, Andreas Wissmiller

Rückblick August: Segeltörn – Jugendliche im Ijsselmeer und der Waddenzee

Von Wind, Wellen und Sandbänken

Die erste Jugendreise im Pastoralraum ging in der letzten Sommerferienwoche zum Segeln nach Holland. 15 Jugendliche waren dabei und fuhren für eine knappe Woche mit dem Segelschiff Nirwana durch holländische Meeresgewässer.

Nach einer langen Zugfahrt und einem Zwischenhalt in Köln samt Umrundung des Kölner Doms ging es im Ijsselmeer-Hafen Enkhuizen los. Skipperin und Schiffseignerin Irene Toxopeus begrüsst die jungen Gäste und ihre Begleiter:innen an Bord. Zusammen mit Matrose David erklärte sie, wie die Segel auszupacken und zu setzen sind, wie Taue angezogen und festgemacht werden (mit Doppelacht und Neun) – und gleich packten alle mit an. Im Lauf des Törns gab sie immer wieder Erklärungen zu Gezeiten, Windstärken sowie Meerestiefen bzw. Sandbänken. Die Jugendlichen durften auch mal ans Steuerrad (s. Titelseite Pfarreiblatt). In unserer Woche vor Ort war es für Nordsee-Verhältnisse sehr

heiss und wir hätten ab und an noch mehr Wind für stärkere Wellen gebrauchen können. Aber immerhin wurde so meist die gesamte Segelfläche benötigt, also Fock, Besan und Grosssegel und oft auch noch das Klüversegel. Die Route führte über den Hafen von Stavoren auf die westfriesische Insel Texel und mit einer Nacht auf offenem Meer und dem Hafen Medemblik wieder zurück nach Enkhuizen. Ein Höhepunkt war sicher das Trockenfallen. Das bedeutet: Das Schiff segelt auf offenem Meer bei Flut bis zu einer geeigneten Stelle oberhalb einer Sandbank. Kommt die Ebbe, «fällt» das Schiff auf Grund und alle können aussteigen und auf Meeresgrund laufen – bis wieder die Flut kommt ...

Gesegelt, gekocht und mit Süsswasser das Schiff geschrubbt haben die Jugendlichen mit ihrer Begleitung alles selber. Toll! Organisiert hatte die Reise Pastoralraumleiter Andreas Wissmiller. Zum grossartigen Begleiteteam gehörten ferner Viktoria Meier und Kathrin Mehr. *aw*

Am besten gefiel mir ...

Anna, 14, aus Willisau: Das Baden am Strand von Stavoren, Krebsli einfangen und im Klüvernetz hängen. Beim Trockenfallen das Rumlaufen auf den Sandbänken mit den vielen Tieren dort, Seesternen, Krebsen, Muscheln ...

Melvin, 14, aus Geiss: Neue Leute kennenlernen und neue Erfahrungen sammeln, Segel rauf- und runterlassen, die ganzen Knoten.

Hannah, 13, aus Willisau: Der Schiffshund Lobke, das Trockenfallen, und das Segel einholen war lustiger als Segel setzen.

Rahel, 12, aus Willisau: Das Trockenfallen hat mir am besten gefallen. Die Touristenlädeli auf Texel waren cool, die Sonnenauf- und -untergänge und von der Schiffswand ins Wasser springen.

Soraya, 14, aus Menznau: Eigentlich alles, das Baden vom Schiff aus im Ijsselmeer, das Trockenfallen mitten im Meer. Und die Segel rauflassen – wenn man es richtig macht ...



Freude beim Trockenfallen: Die Beiträge der Teilnehmenden, Gelder aus dem Jugendbudget des Pastoralraums und eine sehr grosszügige Spende von Helvesko Schuhe, Reiden, machten das Segelabenteuer möglich. Bild: Viktoria Meier/David

Bitte vormerken: 6.–10.4.2026

Jugendreise Berlin!

Die nächste Jugendreise geht im kommenden Frühjahr in die geschichtsträchtige, bunt-lebendige deutsche Hauptstadt Berlin. Angesprochen seid Ihr, Jugendliche und junge Erwachsene ab 15 Jahren. Genauere Informationen voraussichtlich ab November im Pfarreiblatt und auf prrw.ch.

Andreas Wissmiller

Pro Senectute Kanton Luzern –
Herbstsammlung 2025

Einsamkeit in unserer Gesellschaft nimmt zu

Vom 15. September bis 25. Oktober führt Pro Senectute Kanton Luzern die diesjährige Herbstsammlung durch. Altersarmut ist eine Tatsache und die steigenden Lebenskosten belasten die knappen Budgets sehr. Mit Ihrer Spende helfen Sie Pro Senectute dabei, ältere Menschen zu unterstützen, mobil zu bleiben und soziale Kontakte zu pflegen.

Während der diesjährigen Herbstsammlung vom 15. September bis 25. Oktober sind rund 670 freiwillige Helferinnen und Helfer in den Gemeinden des Kantons Luzern als Spendensammelnde oder als Spendenbriefboten unterwegs. Ein Viertel des gespendeten Geldes bleibt in der jeweiligen Gemeinde und wird für die Altersarbeit vor Ort eingesetzt. Die lokale Altersarbeit fördert ein aktives Alter und umfasst die vielfältigsten Begegnungs- und Bewegungsmöglichkeiten. Wir unterstützen unter anderem Besuchsdienste oder Geburtstagsbesuche damit. Jede Spende trägt dazu bei, dass wir unsere Dienste kostenlos oder vergünstigt anbieten können und dass

**PRO
SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER

ältere Menschen ein selbstbestimmtes und eigenständiges Leben bis ins hohe Alter führen können.

Unterstützung auch in Zukunft

Das Älterwerden kann beschwerlich werden. Das betrifft nicht nur ältere Menschen, sondern auch ihre Angehörigen oder Bezugspersonen: Vielen fehlt die Zeit, die Kraft oder die finanziellen Mittel, um zu helfen und zu unterstützen. Genau in diesen Situationen ist auf Pro Senectute Kanton Luzern Verlass. Die Stiftung berät Seniorinnen und Senioren im ganzen Kanton, wenn es belastend wird. Der Bedarf an Unterstützung ist gross und nimmt jährlich zu. Wir alle möchten im Alter möglichst lange zu Hause leben können. Gleichzeitig steigen aufgrund des demografischen Wandels die Herausforderungen. Pro Senectute hilft älteren Menschen und steht ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Verlässlich und kompetent. Pro Senectute Kanton Luzern berät in Alltagsfragen oder hilft in Notlagen – kostenlos, vertraulich und kompetent.



Niemand sollte alleine Geburtstag feiern müssen.

Foto: zVg



**In achtsamer Atmosphäre
begegnen und berühren lassen.
Entspannung und Erleichterung er-
fahren. Selbstheilkunde aktivieren.
Im Gespräch bleiben.**

Das nächste Handauflegen:
Freitag, 19. September, 17–19 Uhr
im Pfarreizentrum
Maria von Magdala, im Grund 2a.
Letztes Eintreffen 18.30 Uhr.

Schülenchränzli

Bruder-Klaus-Fest

Wir feiern den Gedenktag von Bruder Klaus.

**Einladung zum Festgottesdienst
am Mittwoch, 25. September um
10.00 Uhr** in der Bruderklauka-
pelle Schülen.

Anschliessend sind alle zu einem Apéro eingeladen, danach servieren die Frauen vom Schülenchränzli ein feines, selbstgekohtes Mittagessen im Schulhaus Schülen.



Liebevoll gedeckter Tisch. Foto: zVg

Herzlichen Dank für Ihre Anmeldung zum Mittagessen bis Freitag, 15. September bei Stefanie Huber, 062 756 46 55 oder 079 518 24 22.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und ein gemütliches Beisammensein!

Die Frauen vom Schülenchränzli

Pastoralraumreise, 14.–19. September 2026

In Hildegards Heimat eintauchen

Vom Montag, 14. bis Samstag, 19. September 2026 geht die Pastoralraumreise in den Rheingau. Ziel unserer Reise sind die drei Klöster, in denen die heilige Hildegard von Bingen wirkte.

Wir geniessen den Rheingau mit einer Weinbergwanderung, der berühmten Drosselgasse, dem Verkosten von Riesling und einer Schifffahrt zur Loreley. Wir wandeln im jahrhundertlang bedeutendsten Kulturzentrum der Region, dem Kloster Eberbach. Wir bummeln in Wiesbaden, der Stadt der Mattiaker, Römer und Nassauer. Wir übernachten am Ort der romantischen Dichter, Rüdesheim am Rhein. So lassen wir jeden Tag gemütlich bei einem Glas Wein ausklingen. Spirituell bieten wir an: Täglich gibt es die Gelegenheit zum Morning-Praying.

Wenn wir 50 Personen sind, kostet die Reise mit den Eintritten im Doppelzimmer mit Frühstück Fr. 700.– (bei 40 bis 49 Anmeldungen Fr. 749.–, bei 20 bis 39 Anmeldungen Fr. 949.–). Freiwillige im Pastoralraum erhalten eine Ermässigung von Fr. 50.–. Für die Unterbringung im Einzelzimmer gibt es einen Zuschlag von Fr. 270.–. Bruno Hübscher begleitet die Fahrt als Chauffeur (Zurkirchen-Reisen) und Musikant. Christine Demel wird die Fahrt leiten und durch ihre Heimat führen.

Flyer mit genauem Reiseprogramm und Anmeldetalon finden Sie in den Schriftenständen des Pastoralraumes und auf www.prrw.ch oder direkt bei christine.demel@prw.ch.

Christine Demel



Statue der heiligen Hildegard in Rüdesheim am Rhein.

Bild: travis.nobles (CC BY-NC) in Pfarrbriefservice.de

«Alter mit Zukunft» organisiert: Tatort Küche – Koch-Workshop für Männer 60+

Raus aus der Routine – rein ins gemeinsame Kocherlebnis!
Lust auf neue Impulse, gute Gespräche und ausgewogenes Essen?
Dann ist unser Kochplausch für Männer genau das Richtige für Sie.

In drei Treffen lernen Sie einfache Gerichte kennen, die schnell gemacht, gesund und lecker sind.

Nebenbei gibt's einfache Tipps für den Alltag.

Sie brauchen keine Kocherfahrung – Neugier reicht völlig aus.

Beim Männer-Treff am Herd erwartet Sie ein unkomplizierter Austausch unter Gleichgesinnten mit Pfanne, Messer und guter Laune. Wir freuen uns auf Sie!

Weitere Informationen:

📅 Mi, 15.10.2025 und Mi, 29.10.2025 und Mi, 12.11.2025

🕒 17 bis 21 Uhr

📍 Stiftung Brändi, Bleuen 4, 6130 Willisau

🆓 Teilnahme kostenlos

👥 max. 10 Teilnehmer

Anmeldung und Fragen: «Alter mit Zukunft» Willisau, amz.willisau@outlook.com 079 273 56 09

In Zusammenarbeit mit:



Gottesdienste

Dienstag, 2. September

19.30 Eucharistiefeier, Kapelle St. Niklausen
Kulandaisamy Fernando

Mittwoch, 3. September

10.00 Kommunionfeier, Kapelle Heim Waldruh
Hubert Schumacher

Donnerstag, 4. September

10.15 Kommunionfeier, Kapelle Heim Breiten
Hubert Schumacher

Freitag, 5. September

08.00 Eucharistiefeier, Heilig-Blut-Kirche, Willisau
Kulandaisamy Fernando

Samstag, 6. September

10.00 Eucharistiefeier mit Jahrzeiten und Gedächtnissen, Pfarrkirche St. Peter und Paul
Kulandaisamy Fernando

Jzt. Sophie Albisser-Kiener und Familien, Schülen-Oberhus; Sophie und Adolf Kiener-Birrer, Adlermatte 9; Moritz Amrein, Bäckermeister und Sophie Brügger, Eheleute, Söhne Josef und Moritz Amrein, Konditor und Familie, Städtli; Martha und Walter Renggli-Amrein und Simone Amrein, Höchhusmatt 3; Emilie und Leo Birrer-Stöckli und Angehörige, Neuhaus, Daiwil; Ludwig Büchler, Städtli; Ida und Toni Fischer-Stadelmann, Mohrenplatz 9; Alois Frey-Marti und Familie, Ankenloch; Marta und Emil Fries-Hodel, Oberdorfain 7; Johann Gassmann, Hochw. Herr Ehrendomherr, Pfarrer (1895–1938) und Dekan; Marie Glauser-Brügger und Josef Brügger, Bäcker und ihre Eltern, Städtli; Anna Hansen-Steiner, Zopfmatte 3; Monika und Adolf Koller-Hürlimann, Bleicheweid; Josef Küng und Katharina Stirnimann, Eheleute und Kinder, Sägerei, Bisangmatt; Pius Kurmann-Marti, Vorwiggern, Rohrmatt; lebende und verstorbene Mitglieder der Klassenvereinigung 1944–1946 Schulhaus Lütenberg; Franz Lötscher-Meier, Rossgass; Walter Lussi-Meier und Angehörige, Menzbergstrasse 36; Marie und Eduard Odermatt-Bissig und Angehörige, Scheimathüsli; Daniela Schwander-Swegler, Spittelgasse 6; Marie-Theres Schwegler-Bremgartner, Unterneuenegg; Emma und Josef Steffen-Kurmann und Familien, Käpelmatt; Katharina Steinmann-Heller, Untersottike 2 Letzte Jahrzeit für: Frieda und Anton Aregger-Mahnig, Marchstein, Daiwil

16.00 Kommunionfeier, Kapelle Heim Zopfmatte
Bernhard Bucher

Sonntag, 7. September – 23. Sonntag im Jahreskreis

08.00 Eucharistiefeier, Pfarrkirche St. Peter und Paul
Thomas Sidler
10.15 Eucharistiefeier, Pfarrkirche St. Peter und Paul
Thomas Sidler
Kollekte in beiden Gottesdiensten: Theologische Fakultät der Universität Luzern

Mittwoch, 10. September

10.00 Kommunionfeier, Kapelle Heim Waldruh
Denise Heiniger

Donnerstag, 11. September

10.15 Kommunionfeier, Kapelle Heim Breiten,
ref. Gottesdienst – *Philemon Läubli*

Freitag, 12. September

08.00 Kommunionfeier, Heilig-Blut-Kirche, Willisau
Christine Demel

Samstag, 13. September

16.00 Kommunionfeier, Kapelle Heim Zopfmatte
Vreni Barmettler

Sonntag, 14. September – 24. Sonntag im Jahreskreis

08.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche St. Peter und Paul – *Andreas Wissmiller*
10.15 Kommunionfeier, Pfarrkirche St. Peter und Paul – *Andreas Wissmiller*
Kollekte in beiden Gottesdiensten:
oeku Kirchen für die Umwelt
17.00 Eucharistiefeier Albanermission, Pfarrkirche St. Peter und Paul – *Anton Uka*

Das Sakrament der Taufe empfängt:

Flurin Kurmann

Mittwoch, 17. September

10.00 Kommunionfeier, Kapelle Heim Waldruh
Hubert Schumacher

Donnerstag, 18. September

10.15 Kommunionfeier, Kapelle Heim Breiten
Hubert Schumacher
16.00 Fiir für Chlii ond Gross, Pfarrkirche St. Peter und Paul – *Sepp Stadelmann*

Freitag, 19. September

08.00 Kommunionfeier, Heilig-Blut-Kirche, Willisau
Hubert Schumacher

Samstag, 20. September

16.00 Kommunionfeier, Kapelle Heim Zopfmat
Christine Demel

Sonntag, 21. September – 25. Sonntag im Jahreskreis

08.30 Betttagsgottesdienst, Kommunionfeier, Kapelle Bruder Klaus, Schülen – *Christine Demel*
10.15 Betttagsgottesdienst, ökumenischer Gottesdienst, Pfarrkirche St. Peter und Paul
Christine Demel und Pfarrer Philemon Läubli
Musik: Jodlerklub Heimelig, Willisau
Kollekte in beiden Gottesdiensten: Bettagskollekte z. H. der Inländischen Mission für Seelsorgeprojekte in der Schweiz und für Seelsorgende in Notlagen

Mittwoch, 24. September

10.00 Kommunionfeier, Kapelle Heim Waldruh
Denise Heiniger

Donnerstag, 25. September

10.00 Kommunionfeier, Kapelle Bruder Klaus, Schülen – *Jules Rampini*
Musik: Kapellenchor Schülen und Peter Unternährer
Kollekte: Bruderklaukapelle Schülen, Willisau
10.15 Kommunionfeier, Kapelle Heim Breiten
Denise Heiniger

Freitag, 26. September

08.00 Eucharistiefeier, Heilig-Blut-Kirche, Willisau
Kulandaisamy Fernando

Samstag, 27. September

16.00 Kommunionfeier, Kapelle Heim Zopfmat
Lisbeth Wiprächtiger

Sonntag, 28. September – 26. Sonntag im Jahreskreis

08.00 Eucharistiefeier Erntedank, Pfarrkirche St. Peter und Paul – *Kulandaisamy Fernando*
10.15 Eucharistiefeier Erntedank, Pfarrkirche St. Peter und Paul – *Kulandaisamy Fernando*
Kollekte in beiden Gottesdiensten: Tag der Migrantinnen und Migranten, Kollekte für Migratio

Kollekten**Sonntag, 14. September: oeku Kirchen für die Umwelt**

Der Name «oeku Kirchen für die Umwelt» ist Programm: Wir setzen uns für Nachhaltigkeit und umweltbewusstes Handeln in Kirchgemeinden, Pfarreien und kirchlichen Institutionen in der Schweiz ein.

Sonntag, 28. September: Tag der Migrantinnen und Migranten, Kollekte für Migratio

Heute begeht die röm.-kath. Kirche weltweit den «Tag der Migrantinnen und Migranten». Gemeinsam mit allen Katholikinnen und Katholiken zeigen wir uns mit Migrantinnen und Migranten solidarisch und beten gemeinsam für sie und mit ihnen. Die heutige Kollekte wird aufgenommen für die Dienststelle Migratio der Schweizer Bischofskonferenz. Migratio koordiniert im Auftrag der Bischöfe die Seelsorge für anderssprachige Missionen in der Schweiz. Herzlichen Dank für Ihre Gabe.

Sonntag, 14. September: Fest Kreuzerhöhung

Offener Tisch mit Kreuzen und anderen Devotionalien

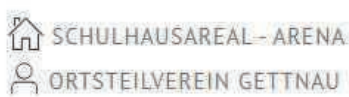
Das Fest Kreuzerhöhung fällt heuer auf einen Sonntag. Es ist ein wenig beachtetes Fest im Lauf des Kirchenjahres. Die Kirche feiert es immer am 14. September. Seinen Ursprung hat es in Jerusalem. Dort war am 13. September 335 die konstantinische Basilika über dem Heiligen Grab feierlich eingeweiht worden. Am 14. September, dem Tag nach der Kirchweihe, wurde in der neuen Kirche dem Volk zum ersten Mal das Kreuzesholz gezeigt («er-

höht») und zur Verehrung dargebracht.

Für den Pfarreirat und mich bietet das Fest Kreuzerhöhung eine doppelte Gelegenheit: Zum einen soll das spätgotische Standkreuz im Altarraum wieder aufgerichtet werden (und dann jährlich wiederkehrend vom 14. September bis zum Christkönigsfest, dem Sonntag vor dem Advent, den Altarraum bereichern, ehe es auf den Advent hin wieder abgebaut wird).

Zum anderen soll es am Sonntag, 14. September nach beiden Gottesdiensten einen offenen Tisch geben mit Kreuzen, Heiligenbildern und anderen Devotionalien, welche Interessierte einfach mitnehmen können. Es handelt sich um Gegenstände, aus Wohnungsaufösungen etwa, die im Pfarramt abgegeben wurden und für die wir eine respektvolle Lösung suchen.

Andreas Wissmiller, Pfarreirat



Bettagswanderung Sonntag, 21. September 2025



Gettnau lädt Willisau ein.

**Der Ortsteilverein Gettnau und der
Pfarreirat Willisau laden zum dritten
Mal zu dieser Veranstaltung ein.**

Die Bettagswanderung führt uns vom Burgrain, dem Mühlekanal entlang bis zum Luthernwehr in Gettnau. Unterwegs gibt es manche interessante Information zu diesem alten Kanal.

Auf dem Schulareal stellt Matthias Maurer seine Doktorarbeit zur Gemeindefusionen in der Schweiz vor. Viele Erkenntnisse aus der Fusion Willisau/Gettnau sind in diese Arbeit eingeflossen.

Bei einer Bratwurst gibt es Gelegenheit sich auszutauschen und vertiefter kennen zu lernen.

Treffpunkte für Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Willisau:

13.00 Uhr Willisau, Bahnhof für Wanderinnen und Wanderer

13.31 Uhr Willisau, Bahnhof mit Postauto 271, Ticket selber lösen

14.00 Uhr Burgrain, Treffpunkt für alle aus dem Ortsteil Gettnau & Willisau

Es besteht die Möglichkeit mit dem Fahrrad direkt zum Treffpunkt Burgrain zu fahren.

Der Anlass findet bei jedem Wetter statt.

Das Ende der Veranstaltung ist offen, Heimreise individuell.

Herzlich lädt ein: Ortsteilverein Gettnau & Pfarreirat Willisau

Wir freuen uns auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer



In den Bussen im ganzen Kanton machen vom 8. bis 21. September Spots auf die Aktion zum Betttag aufmerksam. Das Plakat hat der Luzerner Grafiker Yannick Gauch gestaltet.

Aktion zum eidgenössischen Betttag (21. September)

Kirchen und Kanton wollen gemeinsam Hoffnung schöpfen

Kirchen und Kanton Luzern stellen dieses Jahr ihre Betttagsaktion unter das Motto «Hoffnung». Sie schreiben dazu:

Hoffnung wächst, wo Menschen einander zuhören, füreinander da sind und gemeinsam nach Verbindendem suchen. Wenn Menschen ihre Hoffnung teilen und sie einander schenken. Wenn sie gemeinsam Hoffnung schöpfen.

Am eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag richten wir den Blick auf das, was uns selbst und die Mitmenschen stärkt. Wer Hoffnung wagt, glaubt an das Gute und sieht den Schimmer am Horizont.

Katholische Kirche Kanton Luzern
Reformierte Kirche Kanton Luzern
Christkatholische Kirchgemeinde Luzern
Islamische Gemeinde Luzern
Regierungsrat des Kantons Luzern

Eidgenössisches Departement für Auswärtige Angelegenheiten (EDA)

Wettbewerb: Mahnmal für Opfer des Nationalsozialismus

Auf der zentralen Casinoterrasse in Bern soll ein Schweizer Memorial an die Opfer des Nationalsozialismus erinnern. Dafür schreibt das EDA nun einen Wettbewerb aus. Initianten des Projekts sind der Schweizerische Israelitische Gemeindebund und das Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich. Die Gestaltung des Mahnmals soll zeitgemäss und ästhetisch wirksam sein und die zentralen Themen des Erinnerungsortes hervorheben können, schreibt der Bund.



In Bern und anderen Städten erinnern auch sogenannte «Stolpersteine» an Menschen, die in Auschwitz ermordet wurden.

Bild: Ueli Abt

Was mich bewegt

Den Abschied ermöglichen

«Kondolieren am Grab bitte unterlassen»; «Abdankung nur im engsten Familienkreis»; «Die Bestattung fand statt am ...»; «Keine Abschiedsfeier erwünscht»; «Die Asche wird der Natur übergeben».



Bild: Flavie Müller

Ja, der Wille einer verstorbenen Person oder auch der Angehörigen ist zu respektieren. Trotzdem finde ich diese Entwicklung hin zu einem einsamen und stillen Abgang aus dieser Welt bedenklich. Deshalb ist es mir ein Anliegen, den Blick diesbezüglich zu weiten – motiviert auch durch die Aussage einer jungen Frau, die mir nach dem Tod eines ihr nahestehenden Freundes mit Tränen in den Augen sagte: «Ich hatte keine Möglichkeit, mich von ihm zu verabschieden.» Sie fühlte sich ausgeschlossen.

Solche Aussagen führen mich zur Frage: Hat der Tod eines Menschen nicht auch mit der Gemeinschaft zu tun, mit seinen Verwandten, seinen Mitarbeitenden, mit seinem Freundeskreis, mit all jenen, denen er lieb und wichtig war? Ihnen wird so die Möglichkeit des physischen und gemeinschaftlichen Abschiednehmens, ja auch des gemeinschaftlichen Trauerns verwehrt und verunmöglicht. Gibt es nicht auch darauf einen legitimen moralischen Anspruch?

Diese Fragen stellt ...

Josef Stübi, Weihbischof
des Bistums Basel

17. Willisauer

MusikNacht

20:00 Best of...

Ein Liederstrauß aus über sechs Jahrzehnten ESC-Geschichte: Viver senza tei, Ne partez pas sans moi, Waterloo...

Canto Willisau, Simon Jäger – Leitung
Roman Wyss – E-Piano

20:30 OrgelStimmHorn

Facettenreiche Klänge für das Gemüt
Franziska Wigger – Sopran & Jodel
Hanspeter Wiger – Trompete, Büchel & Alphorn
Marie-Theres Felder – Orgel & E-Piano

21:00 Klangspuren – von Bach bis Bartók

Solowerke und Duette aus drei Jahrhunderten
Asli Ayben Özdemir – Violine
Peter Unternährer – Orgel

21:30 Anna Mae meets Brian Wilkie

Ein musikalisches Rendez-vous zwischen Chanson und Country
Anna Mae – Gesang
Brian Wilkie – Pedal Steel Gitarre

Moderation: **Monika Unternährer**
Kleiner Apéro zum Ausklang

Freitag, 12. September 2025

Pfarrkirche
St. Peter und Paul
Eintritt frei – Kollekte

Jubla Willisau

Rückblick Sommerlager



Die aufgestellte Lagerschar. Foto: zVg

Unter dem Motto «Mit Krawall ins All» startete die Jubla Willisau am 7. Juli ins Sommerlager. Für zehn Tage durften die rund 60 Kinder, Jugendlichen und Leitungspersonen auch dieses Jahr wieder ein wundervolles Sommerlager mit vielen Abenteuern erleben.

Wir waren zu Besuch auf dem Planeten Drähäck. Dort freunden wir uns mit den einheimischen Aliens an, erforschten ihren Planeten und konnten sogar bei einem Weltall-Duell mitkämpfen. Während dieser Zeit genossen wir überwiegend gutes Wetter, leckeres Essen von unserer Küchen-Crew und den grossartigen Lagerzusammenhalt, welcher dieses Lager unvergesslich machte.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Helfenden, welche beim Aufbau und Abbau geholfen haben, sowie auch allen, die uns mit Spenden unterstützt haben – ohne euch wäre dieses Lager nicht möglich gewesen!

Zum Schluss können wir mit Freude sagen: Alle sind am 16. Juli gesund und munter, aber müde in Willisau am Bahnhof eingetroffen.

Sarah Meier, Lagerleitung

Missbrauchsstudie Saint-Maurice Abt Scarcella tritt zurück

Am 20. Juni veröffentlichte die Universität Freiburg eine Studie zu Missbrauch in der Abtei Saint-Maurice und dem dazugehörigen Internat. Zwischen 1960 und 2024 gab es demnach 67 Missbrauchsfälle: 68 Opfer, davon 57 minderjährig, und 30 Täter. Neben den bisher bekannten Fällen tauchten rund 20 neue auf. Konkret gehe es um sexuelle Gewalt, Kinderpornografie, wiederholte sexuelle Belästigungen, Vergewaltigungen und erzwungene Schwangerschaftsabbrüche. Die Studie wurde von der Abtei selbst in Auftrag gegeben. Eine Woche nach der Publikation trat Abt Jean Scarcella von seinem Amt zurück.



Förderverein Niklaus von Flüe Podcast über Bruder Klaus

Ein neuer Podcast nähert sich in Gesprächen mit Gästen dem Leben und Wirken des heiligen Niklaus von Flüe an. In der ersten Folge erzählt Bruder-Klausen-Kaplan Ernst Fuchs im Gespräch mit Thomas Philipp Reiter über seine berufliche und spirituelle Beziehung zum Schweizer Landespatron. In der zweiten Folge spricht der Luzerner Schauspieler Markus Amrein über Bruder Klaus. Amrein hat diesen mehrfach verkörpert, unter anderem in der SRF-Serie «Die Schweizer».

«Bruder Klaus – der Podcast», auf Spotify, iTunes und Youtube



Der Philosophieprofessor Giovanni Ventimiglia forscht unter anderem zu Thomas von Aquin.

Bild: zVg

Universität Luzern Preis für Giovanni Ventimiglia

Giovanni Ventimiglia, Professor für Philosophie an der Theologischen Fakultät der Uni Luzern, wurde mit dem Preis «Tommaso d'Aquino» der Stadt Roccasecca (I) ausgezeichnet. Der mittelalterliche Philosoph Thomas von Aquin wurde hier 1225 geboren. Die Rezeption des Philosophen gehört zu den Forschungsschwerpunkten Ventimiglias. Der Preis würdigt Personen, die sich in besonderer Weise um die kulturelle Vermittlung und das philosophische Denken verdient gemacht haben. Zu den bisherigen Preisträgern zählt unter anderem der italienische Schriftsteller Umberto Eco («Der Name der Rose»).

Die Verleihung fand im Rahmen einer öffentlichen Zeremonie in Roccasecca statt. Die Stadt begeht dieses Jahr das 800-Jahr-Jubiläum von Thomas von Aquin.

Stiftung Weltethos Sitz neu in Künigs Wohnhaus

Die Stiftung Weltethos in Tübingen zieht ins ehemalige Wohnhaus des Luzerner Theologen Hans Küng. Der 2021 verstorbene Professor, Gründer der Stiftung Weltethos, hatte dieser sein Wohnhaus vermacht. Die Stiftung fördert durch Bildungsangebote, Podcasts und Social Media die interreligiöse Verständigung und die Demokratiebildung.

Kleines Kirchenjahr

Felix und Regula

Der Gedenktag von Felix und Regula ist am 11. September. Das Geschwisterpaar gehört zu den Stadtheiligen Zürichs. Der Legende nach flohen Felix und Regula im 4. Jahrhundert aus der Thebäischen Legion, die aus Ägypten stammte und in Saint-Maurice den Märtyrertod erlitt, über Glarus nach Turicum (Zürich). Weil sie sich weigerten, dem christlichen Glauben abzuschwören, liess der römische Statthalter Decius sie foltern und auf einem Richtstein köpfen. In der Krypta der Wasserkirche in Zürich ist dieser Stein heute noch zu sehen.

Die Märtyrerin und der Märtyrer sollen nach der Enthauptung ihre Köpfe 40 Schritte weit an ihre selbstgewählte Grabesstätte getragen haben, dort, wo heute das Grossmünster steht. Um diesen Kern rankten sich bis zum Ende des Mittelalters weitere Legenden. Die wichtigste Ergänzung erfolgte im 13. Jahrhundert mit der Einführung von Exuperantius, der ihr Diener gewesen sein soll und der zum dritten Stadtheiligen von Zürich wurde.

Heute gedenken die koptischen und orthodoxen Christ:innen in Zürich dieser Heiligen jeweils mit einer Prozession durch die Stadt.

zhkath/Pfarrei Felix und Regula



Die enthaupteten Heiligen Felix, Regula und Exuperantius.

Bild: Fresko im «Haus zum Königsstuhl» in Zürich, wikimedia commons

Grosse Exerzitien im Alltag

Üben, wirklich präsent zu sein

Gott im eigenen Alltag zu suchen – dazu lädt ein schweizweites Meditationsprojekt ein. Im Kanton Luzern gibt es drei Gruppen, in denen Teilnehmende begleitet und angeleitet werden, in die Stille zu gehen.

«Wir üben, da zu sein. Wirklich präsent zu sein und nicht gedanklich an anderen Orten», sagt Iva Boutellier. Die katholische Theologin leitet diesen Herbst in Luzern die «Grossen Exerzitien im Alltag» (siehe Infobox), zusammen mit Yvonne Lehmann, reformierte Kontemplationslehrerin.

«Wir üben, der göttlichen Gegenwart in unserem Leben Raum zu geben», formuliert Rita Amrein, «das kann meinem Leben mehr Leichtigkeit und Sinn verleihen.» Die Religionspädagogin wird mit der Baldegger Schwester Beatrice Kohler eine Exerziengruppe in Hochdorf begleiten.

Gott einen Ort sichern

Die «Grossen Exerzitien im Alltag» sind ein schweizweites ökumenisches Projekt. Die Teilnehmenden begeben sich von Mitte November bis Pfingsten 2026 auf einen je eigenen Weg nach innen und treffen sich monatlich in Gruppen zum Austausch. Das Begleitbuch «Gott einen Ort sichern» unterstützt den Weg mit täglichen Impulsen. Im Kanton Luzern gibt es Gruppen in Hochdorf, Luzern und im Pastoralraum Oberer Sempachersee.

Infotreffen Hochdorf: Mo, 15.9., 19.30, Zentrum St. Martin | Luzern: Sa, 20.9., 09.30, Lukaszentrum | PR Oberer Sempachersee: Mi, 15.10., 19.30, Pfarreizentrum Hildisrieden

Details und Anmeldung: grosse-exerzitien-im-alltag.ch > Gruppen



Iva Boutellier und Rita Amrein sind überzeugt, dass tägliche Meditation zu mehr Leichtigkeit im Leben führen kann.

Bild: Sylvia Stam

Für diesen spirituellen Übungsprozess – das Wort Exerzitien kommt vom lateinischen Verb für «üben» – brauche es nicht viel: «Einen Ort und täglich etwas Zeit, wo ich einen Moment Ruhe finde», sagt Iva Boutellier. Manchen helfe es, über eine Körperübung oder auf einem Spaziergang in diese Ruhe zu kommen. Wichtig sei die Entschleunigung. Ein Begleitbuch gibt kurze Impulse für die tägliche Meditation. Die Texte stammen von der Mystikerin Madeleine Delbr el und aus der Bibel.

In der Gruppe getragen

In monatlichen Gruppentreffen werden die Teilnehmenden angeleitet und unterstützt, auf diese Weise in die Stille zu gehen. Denn was einfach klingt, sei keineswegs leicht, sagen die beiden Frauen übereinstimmend. «Durch die Gruppe fühlt man sich getragen, man kann die eigenen Erfahrungen in einem geschützten Rahmen teilen und erhält Impulse von ande-

ren, wie sie etwa damit umgehen, wenn die Ruhe sich nicht so rasch einstellt», sagt Rita Amrein. Zudem könnten sich Lebensthemen zeigen oder alte Verletzungen aufbrechen. In solchen Fällen sind auch Einzelgespräche möglich.

Beziehung pflegen

Aus dem Gespräch wird deutlich, dass es bei Exerzitien um mehr geht als um Momente der Ruhe im eigenen Alltag. «Ich werde sensibler für das, was um mich herum geschieht», ist die Erfahrung von Iva Boutellier. «In der Stille bin ich in Beziehung mit mir, mit der Welt, mit Gott», sagt Rita Amrein und lässt es offen, dieses Grössere auch anders zu benennen. Diese Beziehungen müsse man pflegen, sagen beide. Sie sind überzeugt, dass die Exerzitien zu einer positiven Glaubenserfahrung führen können, «weil ich nicht alles aus mir selbst heraus leisten muss. Ich darf vertrauen», formuliert Amrein.

Sylvia Stam

Eine Kinderbibel zeigt menschliche Vielfalt

Verschieden und von Gott geliebt

Jesus war ein Jude aus dem östlichen Mittelmeerraum. Mit ihm lebten ganz normale Männer und Frauen, auch mollige, alte und gebrechliche. Die «Alle-Kinder-Bibel» rüttelt sanft an gängigen Klischeebildern.

War Jesus ein langhaariger bärtiger Mann mit heller Haut? So jedenfalls wird er hierzulande in vielen Kirchen dargestellt, ebenso seine Jünger:innen. Diesem europäischen Blick setzt die «Alle-Kinder-Bibel» eine Vielfalt entgegen, die der damaligen Realität im östlichen Mittelmeerraum wohl eher entspricht: Kinder, Erwachsene, sogar Engel haben in dieser «vielfaltssensiblen» Bibel mehrheitlich eine dunkle Haut, sind also Personen «of Color».

Mollige und alte Menschen

Die «Alle-Kinder-Bibel» geht in Sachen Vielfalt noch weiter: Adam und Eva sind als etwas mollige Figuren gezeichnet, in einer Gruppe von Kindern sitzt ein Mädchen, dem ein Fuss fehlt. Sein Gehstock liegt neben ihm am Boden. Unter den Menschen, die Jesu Bergpredigt lauschen, sind auch grauhaarige, schwangere und gebrechliche.

In den Bildern spiegelt sich die theologische Aussage wider, die auch der



Alte und junge Menschen, gesunde und gebrechliche, hellhäutige und Personen «of Color» haben in der «Alle-Kinder-Bibel» Platz. Illustrationen: Anna Lisicki-Hehn

Auswahl der Geschichten zugrunde liegt: «Alle waren verschieden. Und alle waren besonders. Von Gott geliebt und sehr gut», heisst es in der Geschichte von der Erschaffung der Welt. Die Bibel handle von «Menschen, die gesellschaftlich am Rand stehen, übersehen oder diskriminiert werden», heisst es im Nachwort zum ersten Band. «Gerade diesen Menschen wendet Gott sich mit besonderer Liebe und Aufmerksamkeit zu.»

Weinende Männer

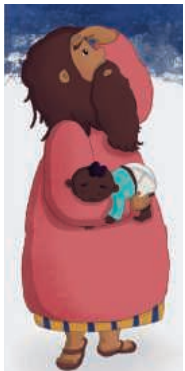
Auf behutsame, unauffällige Art geht die «Alle-Kinder-Bibel» auch mit Geschlechterfragen und -klischees um: Noah, Vater von drei Söhnen, trägt ein Baby im Arm, als er Gottes Auftrag vernimmt, eine Arche zu bauen. Unter den vielen Menschen, die «Jesajas Friedenstraum» illustrieren, sind auch zwei Männer als Liebespaar zu erkennen. Wütende Frauen werden ebenso gezeigt wie weinende Männer. Gendersensibilität zeigt sich auch in

der Sprache: «Gott ist ein*e Gott, die sich um die Schwächsten kümmert», sagt Mose in seiner letzten Rede. Das mag manche irritieren. Beim Vorlesen etwa stolpert man über den Genderstern. Doch genau dies kann Anlass sein, mit Kindern über Gottesbilder ins Gespräch zu kommen.

Identifikationsfiguren

Kinder treten in dieser Bibel als Identifikationsfiguren auf. Hier wird die biblische Vorlage denn auch schon mal erweitert: Bei der Geschichte von der wundersamen Brotvermehrung ist es ein Mädchen, das Jesus die fünf Brote und zwei Fische bringt. Als alle 5000 Menschen satt sind, fühlt es «etwas Vogelleichtes in der Brust. Und Stolz: Ein Kind hatte für 5000 Menschen gesorgt!»

Sylvia Stam



Neckisches Detail: Noah trägt ein Baby im Arm, als er Gottes Auftrag vernimmt.

«Alle-Kinder-Bibel. Neukirchner-Verlag 2023 (Band 1), 2025 (Band 2). Andrea Karimé und Anna Lisicki-Hehn (Illustrationen). Mit Begleitmaterial zum Download. Für Kinder im Vor- und Primarschulalter.

Andreas Knapp, Dichter und Priester

Tastend über Gott reden

Andreas Knapp ist einer der bekanntesten geistlichen Dichter Deutschlands. Am Seminar St. Beat in Luzern begeisterte er Mitte Mai mit einem Vortrag über zeitgemässe Gottesrede. Wir haben ihn dazu befragt.

Viele Menschen verstehen das Wort Gott nicht mehr. Können Sie es erklären?

Andreas Knapp: Ich würde auf Erfahrungen zurückgreifen: die Erfahrung von Liebe, von Freundschaft, von Vergänglichkeit. Wir finden uns vor in einer Welt, die wir selbst nicht gemacht haben. Daraus ergeben sich Fragen: Wem verdanken wir das Leben? Wem verdanken wir diese Welt? Wer ist denn der Ursprung dieser Welt? Solche Fragen können die Basis für ein Gespräch über Gott bilden.

Sie leben in einer weitgehend säkularen Umgebung in Leipzig. Begegnen Sie Gott da trotzdem?

Ja, Gott ist überall, unter anderen Namen. Er ist dort, wo Menschen sich füreinander öffnen, wo Freundschaften entstehen. Und die gibt es auch in meiner ganz säkularen Nachbar-



Der Priester und Dichter Andreas Knapp sprach Mitte Mai im Seminar St. Beat in Luzern über eine zeitgemässe Rede von Gott.

Bild: Sylvia Stam

schaft. Vielleicht haben die Menschen dort nicht das Wort dafür. Aber das, was wir hier leben und tun, was für uns wichtig ist, das nennt die Religion Gott oder den Willen Gottes.

Von Ihnen stammt der Satz: «Das Wort Gott leidet an Schwindsucht.» Ist das schlimm, wo doch Gott dennoch überall ist, wie Sie sagen?

Es ist auf jeden Fall bedenkenswert. Denn es bedeutet, dass viele Menschen für dieses Grössere, für die Hoffnung, keine Worte und keine Bilder mehr haben. Ohne Rückbezug auf etwas Grösseres verlieren wir etwas Urmenschliches.

Nämlich?

Wenn wir das Wort Gott verlieren, riskieren wir, die Sensibilität für das Menschliche zu verlieren. Wenn es nur noch darum geht, möglichst viel

zu verdienen und das Leben möglichst lustvoll und vergnügungsreich zu gestalten, dann bleiben ganz viele Menschen auf der Strecke: Was ist mit der Gerechtigkeit? Was ist mit der Solidarität?

Solche Worte finden in einer rein innerweltlichen Philosophie keine Begründung. Was ist der Mensch, wenn es Gott nicht mehr gibt? Wenn Gott keine Rolle mehr spielt, dann gibt es auch das Menschliche im Sinne von Gerechtigkeit, Solidarität, Nächstenliebe nicht mehr.

Reicht es nicht, wenn ich diese Werte in meinem Leben umsetze? Ist es nötig, von Gott zu sprechen?

Wir handeln nur, wenn wir Motive zum Handeln haben. Wenn diese Motive keinen religiösen Untergrund mehr haben, dann fallen sie oft weg. Natürlich gibt es die Menschenrechte

Priester und Poet

Andreas Knapp (*1958) ist Priester und Dichter. Er ist Mitglied der Ordensgemeinschaft der «Kleinen Brüder vom Evangelium» und lebt in Leipzig. Sein literarisches Schaffen wurde vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Herbert-Haag-Preis (2018), mit einer Goldmedaille des Independent Publisher Award (USA 2018) und einer Silbermedaille des Benjamin Franklin Award (USA 2018).

und in vielen europäischen Ländern ein Sozialsystem, um Gerechtigkeit zu verwirklichen.

Über viele Jahrhunderte waren es christliche Impulse, die zu diesen Sozialsystemen geführt haben. Wenn dieser christliche Hintergrund wegfällt, wie entwickelt sich dann die Solidarität der Gesellschaft weiter? An Orten, wo sich heute schon andere Ideologien breitmachen, fallen Grundwerte wie Gerechtigkeit oder Solidarität schnell weg.

Sie sind Dichter und Priester. Sind Ihre Gedichte demnach Gebete?

Nicht automatisch, aber sie kommen oft aus dem Gebet und sie können auch zum Gebet hinführen. Alle Gebete sind in lyrischer Sprache verfasst. Es sind keine Gebrauchsanweisungen, keine Definitionen, sondern sie richten sich an etwas Grösseres, Göttliches.

Sie bringen das zum Ausdruck, was Menschen empfinden, wonach sie sich sehnen, was sie sich erhoffen. Das kann man nur in lyrischer Sprache zum Ausdruck bringen. Deswegen sind alle Gebete Dichtung und in der Dichtung finden sich auch immer Parallelen zum Gebet.

In der Lyrik kann man auch «zwischen den Zeilen» lesen. Ist das ein Grund, warum Sie in Gedichten über Gott sprechen?

Man kann über Gott nur in einer tastenden Sprache reden. In einer Sprache, wo etwas mitschwingt, das man gar nicht so leicht in Worte fassen kann. Die Sprache der Dichtung will nicht definieren, was ja wörtlich «begrenzen» bedeutet. Sie will vielmehr öffnen und weiten. Sie will Menschen berühren, zum Nachdenken bewegen und auf tiefere Schichten der Sprache und der Welt hinweisen. Deswegen ist Lyrik auch eine passende Form, um sich dem Geheimnis Gottes anzunähern.

Sylvia Stam

Die besondere Nachricht: Russland

Russischer Aufruf gegen den Krieg

Russisch-orthodoxe Geistliche und Laien veröffentlichten acht Thesen gegen den Krieg Russlands in der Ukraine. Sie fanden sehr deutliche Worte, auch gegen ihre eigene Kirchenführung. Ihr Aufruf, der am orthodoxen Weihnachtsfest auf Russisch erschienen war, wurde für die Juni-Ausgabe des Jesuiten-Magazins «Stimmen der Zeit» ins Deutsche übersetzt.

Die rund dreissig Verfasser:innen bleiben dabei anonym, weil sie noch in Russland leben und weil offener Protest gegen den Kurs der Regierung in Russland schlicht lebensgefährlich ist. Der Aufruf ist um so bemerkenswerter, da das Oberhaupt der russisch-orthodoxen Kirche, Patriarch Kirill, wiederholt seine Unterstützung für Präsident Putin gezeigt und den Kampf der russischen Soldaten gar als «Heiligen Krieg» bezeichnet hat. Der Aufruf, den die Autor:innen als «Glaubensbekenntnis» bezeichnen, wurde in Russland über einen Telegram-Kanal verbreitet und ausserhalb Russlands von der oppositionellen «Novaya Gazeta» publiziert, so «Stimmen der Zeit».

Die dreissig Geistlichen und Laien schreiben eingangs, dass sie nicht das Recht haben zu schweigen, denn Schweigen könne als Zustimmung oder Akzeptanz des Krieges empfunden werden. Sie eröffnen weiter, dass ein Missbrauch des Namens Gottes stattfinde, indem russische Politiker, Journalisten und auch Kirchenleute vorschreiben, auf welcher Seite Gott in irdischen Konflikten zu stehen und welchen der irdischen Herrscher er zu unterstützen habe. Die Verfasser fahren fort, dass Gott Mensch wurde um unseres Heiles willen. Aber nirgends stehe, dass Gott Mensch geworden ist um der Grösse oder des Heils einer Nation, eines Staates oder einer Partei willen. Grundsätzlich stehe für die Jünger Christi der Mensch über jeder Nation, jedem Staat und jeder Partei. «Der Missbrauch des Menschen als Instrument, als ein Rädchen oder Schraubchen, als Verbrauchsmaterial für den Staat oder andere irdische Institutionen ist mit der Lehre Christi unvereinbar.» Ebenso unvereinbar mit der Lehre Christi sei jede Erniedrigung von Völkern und jede Überhöhung. Eine Ideologie, die den Glauben an Christus durch den Glauben an die «russische Welt», an die besondere Bestimmung des russischen Volkes und des russischen Staates ersetze, sei inakzeptabel. Weiterhin sei mit der Lehre Christi unvereinbar, einen Krieg als «heilig» zu erklären, selbst wenn es sich um einen Verteidigungskrieg handelt (weil auch dieser mit Gewalt einhergehe). «Erst recht, wenn es sich um einen Angriffskrieg handelt.» Aufgabe kirchlicher Vertreter sei es, Frieden und Versöhnung zu predigen. (Das allein schon eine starke Aussage vor dem Hintergrund, dass Kleriker, die statt für den «Sieg» für Frieden beten, Gefahr laufen, entlassen zu werden.) «Wenn hingegen», so endet das Dokument, «Vertreter der Kirche zum Hass gegen andere Völker predigen und Gewaltakte rechtfertigen, so ist das die Perversion der Mission, zu der Christus seine Jünger ruft.» Der Aufruf schliesst mit dem starken Jesaja-Zitat (Kap. 40, Vers 8): «Das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit.»

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarrei Willisau, Pfarramt
Müligass 6, 6130 Willisau
pfarramt.willisau@prw.ch, 041 972 62 00

Impressum

Herausgeber: Kath. Pfarrei Willisau,
Müligass 6, 6130 Willisau
Redaktion: Silvia Bieri
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Riesige Sitzbank am Weg vom Blattenpass nach Aesch BL.

Bild: Leonie Wollensack

Probleme,
die auf die lange Bank geschoben werden,
bleiben sitzen.

*Almut Adler (*1951), deutsche Fotografin, Lyrikerin
und Aphoristikerin*
